

ALLPARTEILICHE KONFLIKTMANAGEMENT STATT KOMMUNALER ORDUNGSDIENST

Wir möchten mit diesem Flyer aufzeigen, das es neben der Einrichtung eines Kommunalen Ordnungsdienstes auch andere, innovativere und sozial verträglichere Möglichkeiten gibt, Konflikte im Öffentlichen Raum zu bearbeiten! Bitte nehmen Sie sich die Zeit diesen Flyer hier oder zuhause durchzulesen.

Analyse

In Freiburg wurde in den vergangenen Jahren immer mehr unkommerzielle Treffpunkte und öffentliche Plätze dieser Nutzung entzogen. Das Grillen an der Sternwaldwiese wurde eingeschränkt, die Dreisamufer mit einem Cafe bebaut.

In den Stadtteilen gabe es Konflikte um die Hebsackwiesen oder auch um die „übermäßig“ Nutzung des Seeparks.

Diesem Nutzungsverhalten und Nutzungsbedürfnis des öffentlichen Raums steht das Ruhebedürfnis der Anwohnerinnen und Anwohner gegenüber, was zu **erheblichen Nutzungskonflikten** führt.

Lärmbeschwerden über Gaststätten und Freischankflächen nehmen gleichermaßen, wie der Bedarf nach „Sitzten im Freien“ und nach Feiern ohne Sperrstunde zu.

Beispielhaft kann hier der Augustinerplatz angeführt werden. Die hier von vorwiegend friedlich Feiernden verursachten Störungen befinden sich regelmäßig unterhalb der Schwelle behördlichen Einschreitens, so dass der Forderung von Anwohnern nach ordnungsrechtlichen Maßnahmen in der Regel nicht entsprochen werden kann. Auch die Freiburger Angebote zur Strassensozialarbeit finden hier nicht ihren „Adressatenkreis“ vor.

Für diese Problemlagen muss eine Freiburg spezifische Lösung gefunden werden.

Wir sehen Phänomene wie **Feiern und Aufhalten im öffentlichen Raum durch Menschen aller Altersgruppen als eine Ausdruck des guten Lebens, welches sich in unserer Gesellschaft jenseits von Konsum und Kontrollen möglich sein muss.** Diese Möglichkeit trägt zur Attraktivität von Freiburg genau bei wie die hervorragende Versorgung in der Uniklinik, die exzellenten Universitäten und Hochschulen, die zahlreichen Arbeitsplätze, die (sub)kulturellen Angebote, die Natur und ...

Einrichtung eines Kommunalen Ordnungsdienstes: mit knapper Mehrheit hat der Stadtrat, gegen den Wunsch zahlreicher Jugendorganisationen, die Einrichtung eines kommunalen Ordnungsdienstes beschlossen. Die von der Verwaltung angestellten Berater schlagen für diesen die folgenden Parameter vor: **stabile, massive Präsenz von 10 - 20 Personen in der Innenstadt am Freitag, Samstag und Sonntag ab 17:00, beschränkte Polizeiliche Befugnisse**, eine Zielgruppenspezifische Uniform (was auch immer das heißt), die Möglichkeit sich selbst zu verteidigen, Smartphones zur Lärmmessung, eine kurze Ausbildung.

Dieses Konzept würde bedeuten, das mit **Kosten von rund 1 Mio.** Euro pro Jahr zu rechnen ist.

In vielen anderen Städten gibt es ähnliche Problemlagen.

Das Wiener Projekt „SAM“

Ziel von SAM - **sicher, sozial, aktiv, mobil** - ist, das subjek-

Stimmen zur Einführung des Allparteilichen Konfliktmanagements:

Süddeutschen Zeitung vom 27. Januar 2014 “Friedensengel für München”:

“Wenn es wärmer wird und viele Menschen wieder ihre Abende draußen verbringen, dann will die Stadt mit einem neuen Ansatz die dabei entstehenden Konflikte im öffentlichen Raum lösen. (...) soll künftig “Allparteiliches Konfliktmanagement in München” (AKIM) helfen, einen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen herbeizuführen.

Die Stadt will dazu knapp fünf Stellen schaffen. Vier davon sind für Sozialpädagogen vorgesehen, die als Team an Orten präsent sein sollen, wo es immer wieder Konflikte gibt. Das Projekt, das das Sozialreferat zusammen mit dem Gesundheits- und dem Kreisverwaltungsreferat (KVR) entwickelt hat und das der Stadtrat am Donnerstag beschließen soll, kostet jährlich rund 360.000 Euro. Es orientiert sich am Wiener Vorbild “SAM” (sozial, sicher, aktiv, mobil), der mobilen sozialen Arbeit in Problemzonen des öffentlichen Raums.”

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/feiern-im-oeffentlichen-raum-friedensengel-fuer-muenchen-1.1872842>

Münchener Merkur 30.1.2014:

“Dort sind viele Leute meist friedlich beisammen, ein Eingreifen der Polizei wäre also unverhältnismäßig. Akim heißt die neue Eingreiftruppe, „allparteiliches Konfliktmanagement in München“. Fünf neue Stellen hat man für sie geschaffen. Vier Mitarbeiter sollen dort in der Stadt unterwegs sein, wo es Ärger gibt. Kommenden Sommer zunächst nachts am Gärtnerplatz. Durch eine spezielle Kleidung soll sie jeder als neutrale Ansprechpartner vor Ort erkennen. Ein weiterer Mitarbeiter wird zur zentralen Anlaufstelle bei Konflikten im öffentlichen Raum und soll herausfinden, welche Hilfe genau vor Ort sinnvoll ist.

Dabei soll er eng mit allen zusammenarbeiten, die bisher schon bei Konflikten im öffentlichen Raum aktiv wurden: So kümmern sich beispielsweise seit langem Streetworker um Drogenabhängige, Obdachlose oder schwierige Jugendliche. Zudem gibt es die Stelle

tive Sicherheitsgefühl der Nutzerinnen und Nutzer im öffentlichen Raum zu erhöhen und die gegenseitige Akzeptanz so zu verbessern, dass dort ein verträgliches Nebeneinander möglich ist. SAM setzt niedrigschwellige und allparteiliche Arbeit sehr konsequent und erfolgreich um. Das Projekt wird von den als störend empfundenen Gruppen und der Allgemeinbevölkerung ebenso gut angenommen wie von Geschäftsleuten, die sich auch aktiv an SAM wenden.

<http://www.suchthilfe.at/mobile-soziale-arbeit/sam/>

Das Projekt „Die Nachtwanderer“ in Bremen

Die Initiative „Nachtwanderer“ hat sich bereits in vielen deutschen Städten und Gemeinden bewährt. Die Nachtwanderer wollen, dass sich die Jugendlichen in der Nacht nicht allein gelassen fühlen. Deshalb sind sie, an ihrer Kleidung erkennbar, immer an den Wochenenden in kleineren Gruppen von mindestens 3 - 4 Ehrenamtlichen in der Zeit von ca. 20.00 Uhr bis 3.00 Uhr auf den Plätzen unterwegs, auf denen sich häufig Jugendliche aufhalten.

Sie kümmern sich um Jugendliche im öffentlichen Raum, hören zu, helfen, begleiten Jugendliche nachts nach Hause und bieten sich als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner an. Sie führen bei Streitigkeiten vermittelnde Gespräche, versuchen deeskalierend auf Jugendliche einzuwirken.

Allparteiliches Konfliktmanagement in München

Mit Beschluss im Januar hat die Stadt München ein Allparteiliches Konfliktmanagement eingerichtet. **Es solle eine zentrale Stelle geschaffen werden, die für das gesamte Stadtgebiet bei Anfragen zu Konfliktlösungen im öffentlichen Raum eine erste Konfliktanalyse vornimmt und vor Ort mit einem allparteilichen Ansatz präsent ist.**

Grundlage für die Arbeit von AKIM soll ein von AKIM zu erstellender Leitfaden „Konfliktlösung im öffentlichen Raum“ sein, der Handlungsmöglichkeiten benennt, die sich nach der Art und dem Eskalationsgrad des Konflikts und den verschiedenen Zuständigkeiten richten.

Ziel ist es, damit eine erste grobe Einschätzung vorzunehmen, ob ein Konflikt:

- durch Streetwork oder Mediation bearbeitet werden kann oder andere Interventionen
- situativ bearbeitet werden soll (Deeskalation vor Ort) oder konzeptionell (Runder Tisch),
- einen externen Einsatz erfordert oder durch Ressourcen vor Ort bearbeitet werden kann,
- kleinteilig bearbeitet werden kann (zwischen direkt Betroffenen) oder andere Ebenen benötigt (Runder Tisch mit vielfältigen Akteurinnen und Akteuren).

Schließlich soll AKIM ein Netzwerk mit den Akteurinnen und Akteuren im Sozialraum aufbauen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit ist der Einsatz im öffentlichen Raum. Die vier Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sollen als neutrale Ansprechpartnerinnen und -partner vor Ort präsent sein und mit den Nutzerinnen und Nutzern und Anwohnerinnen und Anwohnern, Polizei, etc. in Kontakt treten. Bei Bedarf ist es ihre Aufgabe ad hoc zu vermitteln und zur Deeskalation vor Ort beizutragen.

Für das Projekt rechnet die Stadt München mit Gesamtkosten von: 355.697,00 EUR pro Jahr.

für Gemeinwesenmediation. Etwa 30 Vermittler schlichten hier Konflikte in der Nachbarschaft, im Stadtteil oder in Schulen und Kitas“

<http://www.merkur-online.de/lokales/muenchen/stadt-muenchen/akim-patrouilliert-gaertnerplatz-3340996.html>

**eine gemeinsame
Information von:**



<http://www.gj-freiburg.de/>
gj-freiburg@gmx.de

linksjugend ['solid]

Freiburg@linksjugend-solid-bw.de
www.linksjugend-freiburg.de



Jusos Freiburg

<http://jusos-freiburg.de>
claus@jusos-freiburg.de



Junges Freiburg

im Gemeinderat
www.jungesfreiburg.org
mail@sbamueller.de

Wir möchten mit Ihnen gerne ins Gespräch kommen!

**Weitere Informationen auf
unserem Website!**